



BESCHLUSS-(RESOLUTIONS-)ANTRAG

der Gemeinderät*innen Viktoria Spielmann BA, Mag.^a Barbara Huemer, Mag.^a Berivan Aslan und Georg Prack, BA eingebracht in der Sitzung des Gemeinderats der Stadt Wien am 22.9.2021

zu Post 35 der heutigen Tagesordnung betreffend

Umsetzung des Gewaltschutzprojekts „Ich muss zu Dr. Viola“ in den Ambulanzen der Krankenanstalten der Stadt Wien

B E G R Ü N D U N G

Männergewalt gegen Frauen ist für viele Frauen in Österreich und in Wien immer noch und immer wieder Teil ihres Alltags. Das zeigen auch die erschreckenden Zahlen: Fast jede fünfte Frau erlebt ab ihrem 15. Lebensjahr physische und/oder sexualisierte Männergewalt. Jede dritte Frau wird ab ihrem 15. Lebensjahr sexuell belästigt. Allein 2021 wurden österreichweit bisher 21 Frauen – davon fast die Hälfte in Wien (10) – durch ihren (Ex)-Partner oder männliche Angehörige ermordet – allesamt in den eigenen vier Wänden, mit einer Ausnahme am Arbeitsplatz. Die Zahlen an Femiziden (=Frauenmorde) steigt in den letzten Jahren kontinuierlich und Österreich liegt im europäischen Ländervergleich auf die Bevölkerungszahl gerechnet im traurigen Vorfeld. Wien ist im Bundesländervergleich traurige Spitzenreiterin in Sachen Femizide. Erhebungen zeigen, dass sich die Situation aufgrund der Covid-19 Pandemie weiter verfestigt und verschärft hat. Betroffene sind den Tätern verstärkt ausgeliefert.

Wien verfügt über ein breites und gut funktionierendes Gewaltschutznetz. Dennoch hilft jede Initiative im Sinne von Gewaltschutz und Prävention die Situation weiter zu verbessern. Es braucht daher gerade jetzt in der Pandemie niederschwellige und einfach umzusetzende Initiativen im Sinne des Gewaltschutzes und zur Verhinderung von Männergewalt gegen Frauen. Hier setzt die Initiative „Ich muss zu Dr. Viola“ an, die sich an von Männergewalt Betroffene richtet und seit Juli diesen Jahres in den Ambulanzen der Tiroler Krankenanstalten umgesetzt wird. Da Männergewalt gegen Frauen nach wie vor stigmatisiert und tabuisiert ist, kostet es Betroffene viel Kraft und Überwindung sich selbst Hilfe zu suchen. Aus diesem Grund wurde an den Tiroler Kliniken nun ein sehr niederschwelliges Notruf-System erarbeitet, damit Gewaltopfern besser geholfen werden kann. Denn für Gewaltschutzexpert_innen steht fest: Die Dunkelziffer der Gewalttaten ist alarmierend hoch.

Sobald eine Betroffene den Satz bzw. Code „Ich muss zu Dr. Viola!“ sagt, weiß ab sofort jede_r Mitarbeiter_in in der Klinik Bescheid: Die betroffene Person ist massiv von Gewalt bedroht und braucht sofort Schutz und Hilfe. Es geht darum, die betroffene Person sofort in Sicherheit zu bringen, sei es in den Frauenhäusern oder mit vorübergehender und kurzfristiger stationärer Aufnahme. Die Initiative ist deshalb so wichtig, weil sie Hürden für Betroffene senkt, Frauenleben rettet und eine vertrauenswürdige Atmosphäre schafft, in der Betroffene Hilfe und Unterstützung zulassen.

Wien hat als erstes Bundesland seit 2009 die gesetzlich verpflichtende Einrichtung von Opferschutzgruppen für „Früherkennung von Gewalt“ sowie „Sensibilisierung“ in den Schwerpunktkrankenhäusern installiert. Ziel der Opfergruppen und ihrer Vernetzung ist die Stärkung der Kooperation und Kommunikation zwischen den einzelnen Opferschutzgruppen und den extramuralen Akteur_innen, die Förderung des Know-how-Transfers zwischen den Spitälern, die Standardisierung von Abläufen im Umgang und in der Begleitung von Gewalt betroffenen Frauen, sowie Spurensicherung, Fallbesprechungen und Fortbildung. Außerdem wurde die „Checkliste bei Gewalt an Frauen“ entwickelt.

Studien zeigen, das Krankenhaus ist eine wichtige Hilfseinrichtung für von Gewalt betroffenen Frauen. Laut Wiener Opferschutzreport (2018) suchen 27 Prozent der Österreicherinnen in den gravierendsten Fällen von Partnergewalt Hilfe im Krankenhaus oder in einer ärztlichen Ordination. 84 Prozent wünschen sich, dass die Ärztin oder der Arzt im Patientinnengespräch nach Gewalterfahrungen fragt. Wer – Patientin oder Spitalsmitarbeiter_in – tatsächlich das Thema Männergewalt in der Praxis anspricht, ist von Spital zu Spital sehr unterschiedlich. Neben der weiteren Sensibilisierung der Mitarbeiter_innen für Gewalt an Frauen und strukturellen Maßnahmen für den Opferschutz in den Wiener Krankenhäusern, ist es auch sinnvoll ein niederschwelliges Sicherheitsangebot für Frauen einzurichten, damit diese unkompliziert und diskret signalisieren können, dass sie Hilfe brauchen. Auch in der Istanbul Konvention wird hervorgehoben wie wichtig es ist, dass Berufsgruppen, die mit Opfern oder Tätern zu tun haben, ein Angebot an geeigneten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zur Verhütung, Verhinderung und Aufdeckung solcher Männergewalt erhalten. Jene Angebote sollen auch zur Verhinderung der sekundären Viktimisierung beitragen. „Ich muss zu Dr. Viola“ ist ein solches Angebot.

Die unterzeichnenden Gemeinderät_innen stellen daher gemäß 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien folgenden

BESCHLUSSANTRAG:

Der Wiener Gemeinderat spricht sich für das Gewaltschutzprojekt „Ich muss zu Dr. Viola“ aus und ersucht die zuständige Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen, Kathrin Gaal, und den zuständigen Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, Peter Hacker, die Umsetzung in den entsprechenden Gesundheitseinrichtungen der Stadt Wien in die Wege zu leiten. Dafür sollen ausreichend finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden

In formeller Hinsicht beantragen wir die sofortige Abstimmung dieses Antrages.

Wien, am 22.9.2021